drücken diese. Jeder anständige deutsche Mann und jede ehrbare deutsche Frau kann einer solchen Deutung nur maßlose Verachtung entgegenschleudern.

Es gibt nichts, was eine solche Entwicklung herbeiführen könnte. Das deutsche Volk steht in blindem Vertrauen zu seinem Führer und es weiß, daß es nie zuvor von einer so starken und zugleich gütigen Hand geführt worden ist. Es hat auch nicht vergessen, was ihm geschah, als es einmal den Glauben an sich selbst verlor. Es weiß auch, daß es niemals wieder vom Schicksal eine solch' große Gnade erleben würde, wie sie das Kommen Adolf Hitlers bedeutet.

Es ist aber auch härter geworden. Sprach man einst geringschätzig von einem Volk der Dichter und Denker, so muß heute der verbissenste Gegner von einem Volk der Dichter, Denker und Soldaten sprechen!

Volk und Führer wissen genau, wie schwer der Kampf und wie schmerzlich die Opfer sind. Schmerzerfüllt haben wir uns oft aufgebäumt, wenn uns die Nachricht vom Heldentod eines tapferen Kameraden erreichte. Nachdem aber der erste Schmerz niedergerungen war, wußten wir, daß der Tote auf der unendlichen Straße der Nation, die zur Freiheit des deutschen Volkes führt, gefallen ist. Gefallen auf der Straße des Sieges, an deren Ausgang das ewige deutsche Volk den Marsch in eine glückhafte große Zeit antreten wird. Und die auf dieser Straße fielen, die leben ewig, so wie das deutsche Volk ewig leben wird.

Der Kampf ist hart; denn es geht um die Zukunft des Volkes und Reiches. Die aber, die das Letzte gaben, unsere toten Helden, sie werden Hort und Treue sein. Die vor dem Feind gebliebenen Kameraden werden, wenn der Kampf zu Ende sein wird, vor unseren Fahnen stehen.

Staat um Staat haben die Hauptschuldigen in den Krieg gehetzt und getrieben. Jede Möglichkeit, ihr Verbrechen auszudehnen und zu erweitern, haben sie ergriffen. Jeder Feind wurde aber niedergeworfen und zerbrochen. Nun hat die plutokratisch-jüdische Clique ihren letzten Einsatz vorgenommen. Auch das wird nichts nützen! Es wird nur zur Folge haben, daß alle Probleme gelöst werden und daß die Welt endlich Ruhe bekommt und einer friedlichen Aufbauarbeit sich hingeben kann.

Es ist lächerlich und albern zugleich, anzunehmen, daß ein Volk, welches gehungert, gearbeitet, gekämpft und gesorgt hat, daß ein Reich von der Größe und Stärke des heutigen Deutschlands, daß eine Nation nach einmaligen geschichtlichen Erfolgen nun plötzlich wankend oder schwach werden könnte.

Nein und nochmals nein!

Stolz und unbeirrbar gehen wir unseren Weg, bis der letzte Sieg unser ist. Wir haben erkannt, daß uns das Schicksal in einer guten Stunde die Hand gereicht hat. Wir werden sie nicht mehr los lassen. Stark, gläubig und unerschütterlich stehen Front und Heimat — an der Spitze der Führer und am Ende dieses Weltkampfes unser Sieg!

Wir haben gelernt, andere Maßstäbe anzulegen. Wir fragen nicht mehr nach dem „Wann", sondern nur noch nach dem „Wie". Es ist nicht entscheidend, wann der Krieg zu Ende geführt werden kann, wichtig ist allein, wie er endet. Heimat und Front aber sind durchdrungen vom Willen zum Sieg und entschlossen, zu jeder Zeit alles einzusetzen und aufzubieten.

So steht Deutschland das verflossene Jahr als einen Zeitabschnitt größter Erfolge, die, gepaart mit unserer Stärke und Haltung, den Endsieg in sich tragen.

Mit diesem Glauben gehen wir Deutschen in das neue Jahr. Unsere Herzen und unsere Treue gehören dem Führer, so wie der Führer dem deutschen Volke. Ein gläubiges Volk ist aufgebrochen und angetreten. In ruhiger souveräner Haltung steht es bereit, wissend um die Härte des Kampfes, aber auch um die Größe des Erfolges. Der Führer und sein Volk schreiten dem Sieg entgegen.

Das Schicksal möge den Kampf der deutschen Nation segnen für alle Zeiten. Segnen aber auch die deutschen Mütter und Kinder.

Es schenkt mit diesem Segen unsere Unsterblichkeit, dem Volke aber die Zukunft.

Daß die Zukunft des deutschen Volkes eine große sein möge, das sei unser Gebet!

Hermann Dießner

9 Britenflugzeuge an der Küste Westfrankreichs abgeschossen

X Berlin. Bei Angriffsversuchen britischer Flugzeuge am Nachmittag des 30. Dezember auf die Küste Westfrankreichs wurden nach bisherigen Meldungen von deutschen Jägern und Flak-Artillerie fünf Spitfire und vier viermotorige Bomber abgeschossen.

Spähtruppgefechte bei Agedabia

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Spähtruppgefechte im Gebiet von Agedabia. Lebhafte Artillerietätigkeit an der Sollum- und Bardia-Front.

Die Luftwaffe der Achse unterstützte weiterhin wirksam die Bodenoperationen.

Südlich von Agedabia nahm eins unserer Erkundungsflugzeuge den Kampf gegen elf feindliche Jäger auf. Nach Absturz von dreien stürzte es brennend in unseren Linien ab. Zwei Mann der Besatzung retteten sich mit dem Fallschirm.

Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten wiederholt die Insel Malta. Ein U-Boot und ein Handelsdampfer wurden getroffen, ein großer Motorsegler versenkt, militärische Gebäude mit Bomben belegt und Flugzeuge am Boden in Brand gesteckt. Zwei Hurricane wurden von den begleitenden Jägern vernichtet.

Ritterkreuz für erfolgreichen Jagdflieger

X Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Hauptmann Seiler, Führer einer Jagdgruppe.

Von Thermann zur Berichterstattung nach Berlin berufen

)(Berlin. Der deutsche Botschafter in Argentinien, Dr. Freiherr von Thermann, ist zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

USA.-Frachter „Sagadahoc" im Südatlantik versenkt

)(Stockholm. Die Torpedierung des nordamerikanischen Frachtdampfers „Sagadahoc" (6275 BRT.), die am 28. Dezember im Südatlantik erfolgte, wurde jetzt, wie United Preß aus Neuyork meldet, durch die Ankunft von 19 Ueberlebenden bekannt. Gleichzeitig erfährt man, daß 16 weitere Ueberlebende dieses Schiffes in Südafrika an Land gebracht wurden. Bei der Versenkung gab es ein Todesopfer.

Zugunglück bei Manchester — 17 Tote, 81 Verletzte

)(Genf. Bei Eccles, einem dicht bei Manchester gelegenen Ort, fuhr ein aus Rochdale kommender Zug in einen haltenden Zug. Wie Reuter meldet, wurden 17 Reisende getötet, 81 zum Teil schwer verletzt in die Krankenhäuser eingeliefert.

Eine stolze Bilanz

Zusammenfassende Uebersicht über die japanischen Erfolge

)(Tokio. **Die Heeresabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gibt folgende zusammenfassende Uebersicht über die Ergebnisse der militärischen Operationen seit Ausbruch des Pazifik-Krieges bis zum 26. Dezember bekannt:**

In Luftkämpfen oder am Boden vernichtet wurden insgesamt 541 feindliche Flugzeuge bei einem Eigenverlust von nur 49 japanischen Flugzeugen. Außerdem wurden 16 feindliche Flugzeuge erbeutet.

Die Armee hat folgende Ergebnisse aufzuweisen: Versenkte oder beschädigte Schiffe: 83 große und vier kleine Schiffe. Erbeutete motorisierte Fahrzeuge einschließlich Panzerwagen: 76 Panzerfahrzeuge, 1389 Kraftwagen, 301 Eisenbahnwaggons, 106 Geschütze aller Arten ausschließlich der in Hongkong erbeuteten Geschütze, 228 Maschinengewehre, 4200 Gewehre, 79 900 Schuß Infanteriemunition. Außerdem 16 Flugzeuge und anderes Kriegsmaterial.

Von den oben bereits erwähnten abgeschossenen oder am Boden zerstörten insgesamt 541 Flugzeugen waren 135 Bomber und 406 Jäger

Die feindlichen Verluste betrugen 8000 Tote und 9000 Gefangene.

Die japanischen Verluste belaufen sich auf 743 Tote und 1799 Verwundete. Vier japanische Schiffe wurden versenkt und zwölf beschädigt.

Schwerste Verluste der Tschungking-Truppen

)(Tokio. Nach einer Mitteilung des Chefs der Heeresabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers, Oberst Ohira, haben die Tschungking-Truppen in China in der Zeit vom Januar bis zum Oktober 1941 329 927 Gefallene, 94 826 Gefangene und eine große Menge an Waffen und Munition eingebüßt, darunter 637 Geschütze, 3441 Maschinengewehre, sowie 91 386 Gewehre. Ohira erklärte, daß die Japaner monatlich durchschnittlich 2000 Gefechte mit den Tschungking-Truppen hatten. Er fügte hinzu, daß die Zahl der japanischen Kriegsgefallenen im gleichen Zeitraum sich auf 9527 belaufe.

Schnelles Vorrücken der Japaner im Süden Peraks

)(Tokio. Nachdem die Ueberreste der britisch-malayischen 11. Division unter dem Befehl des Generalleutnants Lyon zusammengebrochen ist und eine australische Formation sich kampflos zurückgezogen hat, rücken die japanischen Truppen über die weite Ebene im Süden der Provinz Perak nach Ueberwindung eines strategisch wichtigen Passes in schnellem Tempo vor. Wie Domei aus Ipoh erfährt, ist der Gegner bemüht, die fliehenden Truppen in der Umgebung der Hauptstadt einer gewissen Provinz zu organisieren, um Zeit für das Eintreffen von Verstärkungen aus dem Süden zu gewinnen.

Leere Versprechungen Churchills an Australien

Stockholm. „Die Verbündeten haben im Bezug auf den Pazifik einen endgültigen Plan angenommen, der die gegen die Japaner einzusetzende Schlagkraft ungeheuer vergrößern werde."

Mit diesen leeren Versprechungen sucht Churchill das Mißtrauen gegen England zu beseitigen, das Ministerpräsident Curtin durch einen Zeitungsartikel „Australien rechnet auf Amerika" unter der australischen Bevölkerung hervorgerufen hatte.

In dem Artikel hatte Curtin u. a. geschrieben, er halte es für unvermeidlich, daß Australien ein geographisches und militärisches Bündnis mit den Vereinigten Staaten schließe. Wir weigern uns, hatte Curtin gesagt, daß der Kampf im Pazifik als untergeordneter Abschnitt in Englands Krieg angesehen wird.

Der „Sidney Telegraph" unterstrich Curtins Ansicht und fügte hinzu, daß die englische Regierung bis in die jüngste Vergangenheit eine „Strategie des begrenzten Horizonts" verfolge.

Churchill, der wieder ein Stück des Empires schwimmen sieht, ist anscheinend bestrebt, durch seine geheimnisvolle Verlrösung das wankende Vertrauen Australiens zu England wieder befestigen und dem australischen Volke Hoffnung machen zu können, daß eine Vergrößerung der Unterstützung — über die er natürlich nichts genaues sagen kann — einen Faktor bedeute, die japanischen Streitkräfte von Operationen gegen Australien abzuschrecken.

Schwedisches Motorschiff gesunken

)(Stockholm. Wie TT. aus Göteborg meldet, ist das 6527 BRT. große Motorschiff „Schantung" der Svenska Ostasiatisk Kompanie unter nicht bekannten Umständen gesunken. Die Besatzung wurde von dem Motorschiff „Tunaholm" der Svenska-Amerika-Mexiko-Linie aufgenommen. Die „Schantung" war im Jahre 1929 in Göteborg gebaut worden und hatte normalerweise eine Besatzung von 35 Mann. Nähere Einzelheiten über den Vorfall fehlen.

Zum Jahreswechsel

Vergangen wieder ist ein Jahr,
Gedanken schweifen heut zurück.
Was alles es geboten dar
An Schmerz und Leid, an Freud und Glück.
So unterschiedlich abgerollt
Ist eines jeden Lebensbahn
Und vieles, was Du hast gewollt,
Kam anders, gut wars dennoch dann.

Manch einer schaut ihm heute nach,
Das Herz erfüllt von Dankbarkeit.
Des andern Glück wie Glas zerbrach,
Die Seele, sie traf schweres Leid.
So nimmt es Abschied nun von uns
Und alles Hoffen legen wir
Sowie auch jeden kleinen Wunsch
Ins neue, kommende dafür.

Wir grüßen es und wolln ergreifen
Gar herzhaft seinen Wanderstab.
Laß dieses uns die Früchte reifen,
Die das vergangene nicht gab.
Gott wirkt in einem jeden Leben,
Es wird gelenkt von seiner Hand
Und was alltäglich wir erstreben,
Mög nützen unserm Vaterland.

Geschenkt ward unserm Volke viel
Durch manche edle Heldentat.
Nun blicken wir aufs neue Ziel,
Es sprieß empor auch diese Saat.
Die Heimat will als Stütze dienen
dem Heer mit seiner ganzen Kraft,
Will helfen all das Unrecht sühnen,
So wird bestimmt der Sieg geschafft.

Groß-Deutschland wird nie mutlos werden,
Fest wird es wie gemauert stehen.
Nicht achtend einzelner Beschwerden,
Beständig wird es vorwärts gehen.
Darum zum Endsieg aufgeschaut.
In großen wie in kleinen Dingen
Auf Gottes Schöpfermacht vertraut,
Dann muß das Tagewerk gelingen.

Elis. Fichtne

Kurze Nachrichten

In allen Lichtspielhäusern Japans wird ab 1. Januar ein Film von dem japanischen Luftangriff auf Pearl Harbour vom 8. Dezember gezeigt werden.

Ghandi hat seinen Posten als Führer des Allindischen Kongresses niedergelegt. Er will seine Politik des zivilen Ungehorsams fortsetzen.

Der rumänische Staatsführer hat ein Gesetz zur Errichtung einer staatlichen Organisation erlassen, die unter Bezeichnung „Munca Tineretului Roman" (rumänische Jugendarbeit) die wehrdienstfähigen jungen Männer für die Zeit von sieben Monaten vor der Ableistung ihrer Militärdienstpflicht erfaßt.

Wie Reuter aus Washington meldet, gab Roosevelt in einer Pressekonferenz „der Hoffnung Ausdruck", daß 50 v. H. des Nationaleinkommens der Vereinigten Staaten von ungefähr hundert Milliarden Dollar im nächsten Finanzjahr, das am 1. Juli beginnt, für Kriegszwecke verwandt werden würden. Er teilte mit, daß im gegenwärtigen Finanzjahr 27 v. H. des Nationaleinkommens für den gleichen Zweck verwendet würden. Das Programm für die Rüstungsproduktion sei stark ausgedehnt worden.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilt mit: Die Rettungsmannschaften der Gesellschaft haben im Jahre 1941 129, und seit Bestehen 6248 Personen der See entrissen.

Das Silvester- und Neujahrsprogramm des Großdeutschen Rundfunks

Am Silvesterabend sendet der Großdeutsche Rundfunk zwei große Rückblickübertragungen: Berichte von Front und Heimat aus dem „Jahr des europäischen Aufbruchs" mit einführenden und verbindenden Worten von Dr. Wilhelm Ziegler und Heinz Mägerlein von 18.00—19.15 Uhr. Die schönsten „Rundfunk-Melodien 1941" werden von 20.20—20.30 Uhr gesendet; neue Volks- und Soldatenlieder, die beliebtesten Schlager, moderne Unterhaltungsmusik, Erinnerungen an beliebte Rundfunksendungen klingen noch einmal auf. Eine besinnliche Sendung „zur Jahreswende" von 23.30—0.30 Uhr wird mit dem Geläut der deutschen Glocken am Rhein in das Jahr 1942 überleiten, und eine „Frohe Fahrt ins neue Jahr", an der Lex Pilitt, Trude Hesterberg, Julius Patzak, Ludwig Bender, Fritz Neumann-Knapp, Leo Peukert und viele andere beliebte Künstler teilnehmen, beschließt die Silvesterfestfolge des Großdeutschen Rundfunks.

Das Neujahrsprogramm beginnt um 6.00 Uhr mit dem „Hafenkonzert" und überträgt von 8.00—9.00 Uhr „Neujahrsmusik der Hitler-Jugend" mit einer Neujahrsvorschau des Reichsjugendführers.

„Die Heimat grüßt die Front" in einer bunten Folge von 16.00—18.00 Uhr. Die Münchner Philharmoniker unter Leitung von Prof. Oswald Kabasta spielen die V. Sinfonie in c-moll von Beethoven zwischen 18.00—19.00 Uhr. Das Abendprogramm beginnt um 20.20 Uhr mit dem Meistersinger-Vorspiel von Richard Wagner und bringt eine Fülle schöner Opernmelodien und Musik von Johannes Brahms, Hans Udall und Max Bruch. Für die Zeit von 22.30—24.00 Uhr hat Helmut Andreae 90 bunte Minuten „Euch zur Freude" zusammengestellt. „Auf den Schwingen des Frohsinns und der guten Laune" klingt das Neujahrsprogramm um 2.00 Uhr aus.

Mitnahme von Skiern in öffentlichen Verkehrsmitteln verboten

Anordnung des Reichsverkehrsministers

Auf Ersuchen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda gibt der Reichsverkehrsminister in einer öffentlichen Anordnung bekannt, daß zur Unterstützung der Ski-Sammlung für die Wehrmacht die Aufgabe zur Beförderung und die Mitnahme von Skiern im Eisenbahn-, Straßenbahn-, Kraftwagen- und Schiffsverkehr und sonstigen öffentlichen Verkehrsmitteln verboten ist.

Ausgenommen ist die Beförderung von Skiern als Wehrmachtgut und als Privatgut für die Wehrmacht sowie die Beförderung und Mitnahme von Skiern folgender Personen: 1. uniformierte Hitler-Jugend in geschlossenen Formationen mit Bescheinigung des HJ.-Bannes, daß sich die HJ.-Angehörigen in vormilitärischer Ausbildung befinden. Für die An- und Abfahrt ist jeder HJ.-Angehörige mit einer besonderen Bescheinigung zu versehen. 2. Reichsarbeitsdienstangehörige und Angehörige der Organisation Todt im Uniform in geschlossenen Formationen mit dienstlicher Bescheinigung, daß die Skier zur Ausübung des Dienstes notwendig sind. Für die An- und Abfahrt ist jeder mit einer besonderen Bescheinigung zu versehen. 3. Polizei-, Zoll-, Post- und Eisenbahnbedienstete mit Ausweisen ihrer Behörde, daß die Skier zur Ausübung ihres Dienstes notwendig sind. 4. Gebirgsbevölkerung, soweit sie die Skier zu beruflichen Zwecken oder zum Schulbesuch benötigt und hierüber eine Bescheinigung des Ortsvorstehers oder Schulleiters vorzeigt. 5. Skilehrer mit Skilehrerausweis. 6. Ausländer bei Vorzeigung des Passes. 7. Wehrmachtsangehörige. 8. Kinder mit Skiern von unter 1,70 Meter Länge. Die Anordnung tritt ab sofort in Kraft.

Weitgehende Steuerbefreiung für Arbeitgeberleistungen für die Zukunftssicherung

)(Berlin. Die steuerliche Behandlung der Ausgaben des Arbeitgebers für die Zukunftssicherung des Arbeitnehmers ist vom Reichsfinanzminister grundsätzlich neu geregelt worden. Für diese Ausgaben gilt künftig ein Freibetrag, und nur der überschießende Teil ist steuerpflichtiger Arbeitslohn des Arbeitnehmers. Unter die Zukunftssicherung des Arbeitnehmers fallen die Leistungen zur Sicherstellung für den Fall der Krankheit, der Invalidität, des Alters und des Todes. Auch die Unfallversicherung ist eingeschlossen. Es kommt nicht darauf an, ob auf die Leistungen ein Rechtsanspruch besteht. Voraussetzung ist nur, daß der Arbeitnehmer von der Zukunftssicherung Kenntnis hat oder haben muß. Wenn der Arbeitgeber die Ausgabe für die Zukunftssicherung mehrerer Arbeitnehmer in einer Summe leistet, ist durch Teilung der auf den einzelnen Arbeitnehmer entfallende Anteil zu ermitteln. Grundsätzlich nicht steuerpflichtiger Arbeitslohn sind Ausgaben des Arbeitgebers auf Grund gesetzlicher Verpflichtung und Ausgaben für die Rückdeckung, die dem Arbeitgeber nur die Mittel zur Leistung einer Zukunftssicherung schaffen sollen. Als Freibetrag werden für jeden Arbeitnehmer in jedem Kalenderjahr im ganzen 312 RM. festgesetzt, entsprechend 26 RM. monatlich oder 6 RM. wöchentlich. Der Freibetrag steht jedem Arbeitnehmer in jedem Kalenderjahr nur einmal zu. Die neuen Bestimmungen sind erstmalig anzuwenden auf Ausgaben, die der Arbeitgeber nach dem 31. Dezember 1941 für die Zukunftssicherung von Arbeitnehmern leistet.

17 Waggons rollen bereits

Gespendete Wintersachen auf dem Transport zur Ostfront

)(Breslau. Vorgestern übergab der Kreis Breslau-Stadt den ersten Waggon gespendeter Wintersachen an die Wehrmacht.

Gestern schien dieses Beispiel der Spendenfreudigkeit die anderen Kreise des Gaues Niederschlesien in stärkstem Maße angespornt zu haben, denn von überall her liefen in schneller Folge die Meldungen ein, daß dort ein, mitunter sogar zwei Waggons auf den Weg zur Ostfront gebracht werden konnten. Zur Stunde sind 17 Waggons im Gau Niederschlesien schon übergeben.

Nacharbeit für ausgefallene Arbeitsstunden

Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die in der Weihnachts- und Neujahrszeit ausfallenden Arbeitsstunden zuschlagfrei auch noch nach Ablauf der gesetzlich hierfür vorgesehenen 5 bez. 10 Ausgleichwochen nachgearbeitet werden. Solche Nacharbeit wird daher von den Gewerbeaufsichtsämtern nicht beanstandet.

* Pirna. Ein dreijähriger Junge aus dem Stadtteil Zehista hatte sich, während sich die Mutter umdrehte, an einer mit heißer Brühe gefüllten Bratpfanne zu schaffen gemacht. Das Gefäß kippte um und der heiße Inhalt ergoß sich über das Kind, das mit schweren Verbrennungen dem Krankenhaus zugeführt wurde, wo es infolge der Verletzungen starb.

* Leipzig. Bei verhältnismäßig guter Gesundheit und Rüstigkeit feierte gestern Leipzigs älteste Einwohnerin, die Witwe Anna Jung geb. Schreber, ihren 101. Geburtstag. Die Jubilarin ist die letzte noch lebende Tochter des Arztes Dr. Schreber, des Begründers der Schrebergartenbewegung. — Auf der Fahrt zu seinem verwundeten Sohn ist plötzlich Senatspräsident Dr. Karl Litzbauer, der Leiter des 8. Strafsenats des Reichsgerichts, verstorben.

* Waldheim. Im hohen Alter von über 97 Jahren verstarb die älteste Einwohnerin der Gemeinde Heyda, Frau Pauline verw. Pietze.

* Zwickau. In Zwickau beging am 30. Dezember Professor D. Dr. Otto Clemen seinen 70. Geburtstag. Auch nach seiner Versetzung in den Ruhestand, im April 1938, ist Professor Clemen wissenschaftlich unermüdlich tätig. Sein Arbeitsgebiet ist insbesondere die Zeit der Reformation mit ihren so vielfältig wirksamen Kräften geworden.

* Plauen. Einen Tag vor Heiligabend wurde auf der König-Georg-Straße ein sechsjähriger Junge von einem Lastkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Am 1. Feiertag ist der Knabe an den Folgen des Unfalls im Krankenhaus verstorben.

* Kupperisgrün i. V. Am Montagmittag stürzte ein junger Mann aus Leipzig in der Nähe des Haltepunktes Kupperisgrün i. V. aus einem Personenzug. Der Verunglückte wurde, als er durch den Wagen ging, in einer Kurve gegen die Tür geschleudert, die sich öffnete. Mit Fleischwunden und einer Gehirnerschütterung wurde der Verunglückte in das Stadtkrankenhaus eingeliefert.

SLUB
Wir führen Wissen.